



Der *Ganzsachensammler*

LE COLLECTIONNEUR D'ENTIERS POSTAUX

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWEIZERISCHEN GANZSACHEN-SAMMLER-VEREINS
ORGANE DE LA SOCIETE SUISSE DES COLLECTIONNEURS D'ENTIERS POSTAUX

Ein neuentdeckter Litho-Umschlag



Inhalt :	Der Präsident hat das Wort	S. 1410
	Und ewig singen die Wälder....	S. 1412
	Ausstellungserfolge unserer Mitglieder	S. 1413
	Zum Titelbild / Endlich ein Erfolg	S. 1414
	Zwei Ausgaben des 10 Rappen- Tübelium- schlages U5? von Rudolf Walser	S. 1415
	Die Postkarten P3 und P4 – Druck- und Plattenfehler und anderes. von Ingo Debrunner	S. 1420
	Ja, nein, ja ... Entstehungsgeschichte einer Privatganzsache von A. Lualdi	S. 1427
	Privat – Zahlungsanweisungen von A.Lualdi	S. 1429
Beilage :	CH- PERFIN-News 1/2002	

Nr. 73

Einzelnummer Fr. 5.-

Dezember 2002

Neue Mitglieder

Nouveau membres

Bader Ivo CH : Abarten Freimarken, Postgeschichte **D**
Via Terriciole / PF 99 Thema : Hauskatzen
6596 Gordola
091 745 3223 FAX 091 745 06 28 E-Mail : ibader@dplanet.ch

Sinniger Markus CH : Flugpost, Postkarten etc. **D**
Asterweg 12 EU : Memel (Briefe, GS) und div.
3004 Bern
031 305 85 15 E-Mail : msinniger@airmail.ch

Für erfolgreiche Werbung danken wir Herrn Arnold Grimm, Worb

Verstorben

Décédés

Mosimann Walter 3324 Hindelbank
René Crotti 3006 Bern

Adressänderungen

Changements d'adresse

Jungi Kurt Mädergutstrasse 5 3018 Bern

Austritte

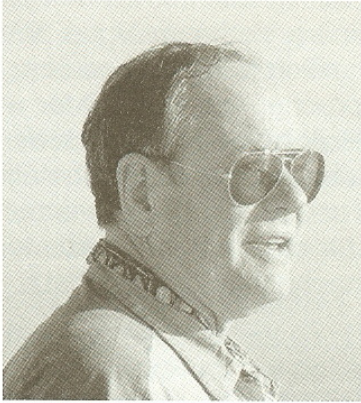
Démissions

Fluri Arnold 4717 Mümliswil
Müller Kuno 4500 Solothurn

An unsere ausländische Mitglieder :

Da unsere ausländischen Mitglieder nicht am Rundsendeverkehr teilnehmen können, besteht für sie die Möglichkeit, ihre Fehllisten von Schweizer Ganzsachen dem Präsidenten zu schicken, der sie nach bestem Wissen und Gewissen bearbeitet.

Der Präsident hat das Wort



Der Aufruf nach einem neuen Redaktor ist ohne jegliche Resonanz geblieben, und auch die Vergrößerung meines Briefkastens war vollkommen überflüssig, da sich niemand gemeldet hat. Jetzt sieht es so aus, dass unser Vereinsblättchen mangels Interesse und aus den im letzten Vorwort genannten medizinischen Gründen das Erscheinen einstellen muss. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden Sie jetzt also die letzte Nummer des *DER GANZSACHENSAMLER* in den Händen halten. Vermutlich wird ihm auch

niemand eine Träne nachweinen. Somit können die anwesenden Mitglieder samt Gästen in Zukunft das Vereinsvermögen anlässlich der jährlichen GV's verprassen und stecken es nicht mehr in - allem Anschein nach - kaum jemanden interessierende und nicht gelesene Veröffentlichungen...

Im Verband brodelt es, und man kann sich im stillen Kämmerlein die Frage stellen, ob man das sinkende Schiff nicht verlassen sollte, um vom Verein Schaden abzuwenden. Denn immerhin haften wir für die Schulden des Verbands, und das Geld kann man wahrlich anders verwenden als für die Zahlung von Schulden, die man selber nicht gemacht hat. Ich war leider verhindert, an der Delegiertenversammlung teilzunehmen, was mir im Nachhinein leid getan hat. Die langjährige, kompetente und beliebte Mitarbeiterin Doris Grob hat den Bettel hingeworfen, und an der DV scheint ein dem Verband entsprechendes Durcheinander geherrscht zu haben.

Was im Verband m.E. heute fehlt, ist in vielen Bereichen (nicht in allen, denn einige Mitarbeiter verdienen unbedingt eine Entschädigung) das heilige Feuer für die Philatelie, das die Verbandsspitze ehrenamtlich arbeiten und auch einmal Spesen vergessen lässt. Denn es hat den Anschein, dass sehr viele Spesen entstehen von Leuten, die sich sehr wichtig nehmen statt in guter alter Manier ganz einfach einer Sache zu dienen. Es wäre interessant einmal zu erfahren, wie hoch die einzelnen Chargen im Verband eigentlich zu Buche schlagen. Die vorgelegten Abrechnungen sind diesbezüglich wie in den meisten Fällen wenig aussagekräftig, will man gewissen Kritikern des Verbandes Glauben schenken.

Um die Ausgaben in den Griff zu bekommen, hat man jetzt beschlossen, statt 11 nur noch 6 oder 7 Ausgaben der SBZ erscheinen zu lassen. Das ist natürlich sehr bedauerlich. Aber wenn man - wie in Nummer 10/2002 - eine ganze farbige Seite für die Beschreibung einer Schnorrertour einiger Zürcher Vereine nach Italien benötigt, so ist es nicht schade, wenn die SBZ

weniger häufig erscheint. Denn auf solche Berichte kann man getrost verzichten und wünschte sich stattdessen mehr fundierte philatelistische Artikel als solche lächerlichen Ausflugsberichte, die vielleicht in einer Vereinszeitschrift ihren Platz haben, aber nicht in einem Verbandsorgan. Wo kämen wir hin, wenn alle 130 Verbandsvereine gleiches Recht und eine ganze Seite für solche Berichte für sich beanspruchen würden? Oder würde dieser hochinteressant sein wollende, der Philatelie sehr wahrscheinlich neue Anreize geben sollende Bericht von den an der Reise beteiligten Vereinen als Anzeige bezahlt? Dann wäre er erträglich und verzeihbar. Aber sonst ist er eine Zumutung! Auf dieser für die Verbandssektionen reservierten Seite haben eigentliche Vereinsnachrichten ihren Platz, aber nicht so etwas...

Jedenfalls werden wir uns überlegen müssen, ob wir im Rahmen des Verbandes weitermachen und uns der Gefahr eines Zugriffs auf unser Vermögen aussetzen wollen. Ich bin selbstverständlich für ein Verbleiben, aber einige Mitglieder baten mich, dieses Thema auf die Traktandendenliste der nächsten GV zu nehmen. Wir werden dort also Gelegenheit haben, uns zu diesem Thema zu äussern. Ihre Meinung dazu möchte ich jedoch gerne bereits vorher kennen - also teilen Sie sie mir bitte mit.

Seit Jahren bin ich wegen der leichtfertigen Behandlung der von uns Sammlern mit viel Liebe auf die Briefe geklebten Briefmarken in leichtem Clinch mit unserer *DIE POST+*, früher ganz einfach Oberpostdirektion und dann PTT genannt. Wie Sie dem abgebildeten Schreiben unseres damaligen Sekretärs auf der nächsten Seite ersehen können, ist das Problem gar nicht so neu : bereits vor mehr als 70 Jahren ärgerte man sich über die Behandlung der auf den Umschlägen befindlichen Briefmarken durch das spezialisierte Postpersonal.

In der Beilage finden Sie - wie jedes Jahr - die Beitragsrechnung für das Jahr 2003. Bitte seien Sie so gut und überweisen Sie den Betrag statuten-gemäss bis Ende Februar unserem Kassier.

Am 17. Mai 2003 wird wieder eine Ganzsachen-Börse in Bern stattfinden. Mitglieder, welche an dieser Börse als Händler teilnehmen möchten, melden sich bitte bereits jetzt beim Präsidenten. Ich hoffe, dass sich einige Mitglieder melden. Die Platzzahl ist nicht unbeschränkt.

Zum Schluss möchte ich den Herren Walser, Debrunner, Handschin, Vogel und Lualdi für ihre Beiträge in dieser Nummer danken.

Und Ihnen wünsche ich ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr. Möge Ihnen 2003 viel Freude an unserem gemeinsamen Hobby bringen.

Ihr 

Und ewig singen die Wälder.....

Dass wir häufig Schwierigkeiten mit unserer *DIE POST*+ haben wegen der Qualität der Abstempelungen, ärgert uns jeweilen. Aber das war offenbar schon immer so, wie das untenstehende Schreiben unseres Sekretärs von anno 1928 zeigt. Immerhin antwortete man damals noch!

Schweizerischer
Ganzsachensammler-Verein

34

Sekretär

Oberpostdirektion

+ -6.FEB.28 54, Bruchstrasse
LUZERN, den 4. Februar 1928

7.11.4.1

707.24.1,2

27

An die Oberpostdirektion
B E R N .

Nachdem ich mir kürzlich erlaubt habe, Sie im Namen unseres Vereins über sehr unschöne Abstempelung aufmerksam zu machen bitte ich Sie es mir nicht übel zu nehmen, wenn ich Ihnen mitfolgend wiederum eine kleine Auslese sende, damit Sie sehen wie sehr gewisse Postangestellte unser Sammelwesen unterstützen. Die inliegenden Umschläge auf die natürlich nur für Sammelzwecke Pro Juventute Marken geklebt worden sind, sind so schlecht abgestempelt worden, dass kein Sammler daran Freude empfinden könnte. Nachdem gerade die Philatelisten in der Schweiz relativ grosse Summen für Briefmarken auslegen, dürfte es nicht vorkommen, dass aus Dankbarkeit dafür die Marken verschmiert werden.

Ich habe extra nochmals meine kostbare Zeit geopfert, um Sie auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen, indem ich diese Art Reklamation einer Zeitungspolemik vorziehe.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Ganz unsaubere Markenentwertung.

Schweiz. Ganzsachensammler-Verein
Der Sekretär:

F. Müller

An die Kreispostdirektion
Zürich

zur gefl. Einsicht und Veranlassung des Nötigen,
unter Hinweis auf D.M.Nr.181, Ziff.11 von 1926. Diese Abstempelungen lassen an Sauberkeit in der Tat sehr zu wünschen übrig.

Bern, den 6. Febr. 1928. Oberpostdirektion
Sekretariat:

W

Zürich 3

35. 1. 6

7.11.28

7.11.28

Zustellungen sind auszuföhr.

Konto III 4820 Bern zu öffnen.

Ausstellungserfolge unserer Mitglieder

Phil expo o2 Wettingen 11. – 13.10.2002

Aubert Jean-Pierre	Sowjetische Arktisforschung	Silber
Müller Kuno	Vorphilatelie im Kanton Solothurn	Gold
Reist Lukas	Inlandtarife 1.7.1862 - 30.9.1884	Gold
Rocha José	Postgeschichtliches und Abstempelungen von Baden	Gold
Rocha José	Postkarten im Spiegel ihrer Verwendung	Vermeil
Spycher Marc	Guatemala - The Central American Exposition issue of 1897	Gold
Suter Peter	Abstempelungen und Postdokumente aus dem Bezirk Rheinfelden	Vermeil
Suter Peter	Die kleinen Landschaftsbilder im Spiegel ihrer Verwendung	Vermeil
Suter Peter	Bedarfsflugpostlinien nach Südamerika	Gold
Suter Peter	dito nach Nord- und Mittelamerika	Vermeil
Stone Harlan F.	UPU Postage Due Charges for Mail to Switzerland 1875-1971	Gold + EP
Wagner Richard	Flugpost in die Schweiz	

In der offenen Klasse war vertreten :

Gut Heiner Weidmannsheil

In den Sonderschauen stellten aus :

Bach Jean-Paul Basler-Taube-Salon
Rocha José Nicht alltägliche Ansichtskarten von Baden

In der Jury waren :

Jean-Paul Bach - Gérard Barraud - Erich Brenzikofer - Martin Eichele - Francis Triponez

Im OK sassen

Peter Suter als Präsident, und José Rocha als Finanzchef und Entwerfer des Ausstellungsstempels

Der Vorstand gratuliert unseren erfolgreichen Ausstellern und dankt den anderen für ihren wertvollen Einsatz für die Philatelie

Ehrungen


Unser langjähriges Mitglied, Dr. Alfred Guggisberg, erhielt für seine mehr als 40-jährige Tätigkeit als Redaktor der SBZ anlässlich der Delegiertenversammlung in Lenzburg das Goldene Verdienstabzeichen des Verbandes. Wir gratulieren herzlich zu dieser wohlverdienten Ehrung!

Zum Titelbild

Unser Mitglied Bernd Vogel legt die auf dem Umschlag abgebildete U8 mit der neuentdeckten Litho des Generalpostsekretärs Al. Steinhäuslin vor. Wie bekannt, hatte der Direktor der eidg. Münzstätte, Herr A. Escher, vom Bundesrat die Bewilligung erhalten, gegen Entgelt auf eigene Rechnung solche Lithos anzubringen. Viel Erfolg scheint er mit dieser Idee jedoch nicht gehabt zu haben, denn von den bisher bekanntgewordenen 14 Namen und Firmen dürften wohl nur ganze 5 für diese Litho-Zudrucke etwas bezahlt haben. Die anderen Umschläge sind entweder nur mit dem Zudruck SPECIMEN bekanntgeworden, oder tragen den Namen von Personen oder Firmen, die sicherlich nichts bezahlt haben, wie z.B. des Bundesrates Dr. Dubs, der Eidg. Münzstätte oder der Lithographie Lips, die mit dem Zudruck dieser Lithos beauftragt war.

Endlich einmal ein Echo auf einen Aufruf !

Meine Aufrufe betreffend Meldung von Mehrfachanzeigen-Ganzsachen haben nun doch einmal zu einem Erfolg geführt : Unser Mitglied Kurt Handschin aus Biel sandte mir diese bisher unbekannte Mehrfach-Anzeigen-Postkarte aus Olten. Von diesen muss es 10 verschiedene geben, nämlich jede einzelne aufgeführte Firma im Rotdruck, während die anderen 9 jeweilen schwarz aufgedruckt sind. Hier ist es die Fa. Popp, welche rot gedruckt ist. Recht herzlichen Dank, Herr Handschin! Vielleicht kommt doch noch eines Tages eine Arbeit über diese interessante Art von Ganzsachen heraus. Aber dafür bedarf es der Mithilfe aller Mitglieder.

Absender Rot-Druck.		Postkarte. Carte postale Cartolina postale.		
Pat. 74,691 Adresse des Absenders. - Texte. Adresse de l'expéditeur. - Texte. Indirizzo del mittente. - Testo.				
Volks-Licht-Spiel-Theater Helvetia b. Hotel Löwen in Olten. SPIELTAGE: Mittwoch b s Sonntag. Jede Woche neues Progr. J. Borner.	Photographie F. Wernli-Studer, Trimbach Postkarten, Portraits. Spez. in Photo-Skizzen. Aufnahmen mit Tages- Kunst- und elektr. Licht.			
A. Popp, Olten. Musik-Instrumente. Mu- sikalien, Saiten, Bestand- teile aller Art. Frohburgstr. — Tel. 448	G. Rauber Bildhauer Atelier für Grabmalkunst Olten, Baslerstrasse 208.			
Fr. Wettler, Olten. Div. Pack- u. Einwickel- papiere. — Papiersäcke aller Art. Schreibpapiere. Plantador-Tee-Import.	Jean Studer, Olten. Waagen jeder Art von Grösse 1 bis 60,000 kg. Tragkraft. Liefer. prompt und billig ab Lager			
O. Hempel-Peter, Olten. Fuhrhalterei. Tel. 464. Spedition. Möbeltrans- porte. Auto-Lastwagen für jeden Zweck. Luxus- Fuhrwerke, Camionnage.	E. Sutter, Olten Elekt. Geschäft. Tel. 339. vorm. Fil. Kümml. & Matt. Ausführung u. Lieferung elektr. Heiz-, Koch-, so- wie Heisswasserapparate			
Geschwister Meier, Olten Hauptgasse 3. bei der alten Brücke Glas, Porzellan, Steingut. Miet-Geschirr für Feste und Anlässe.	Durch VITALONE Kokosnussleert extra haben Sie eine sparsame und vortreffliche Küche. Fabrikanten: De Bruyn Limited, Olten			

Zwei Ausgaben des 10 Rappen - Tübeliumschlages von 1867 ?

Von Rudolf Walser, Stettlen

Mit Bedauern habe ich festgestellt, dass der im ZUMSTEIN-Katalog von 1984 unter 5i aufgeführte Briefumschlag im neuen von 2002 nicht mehr zu finden ist. Es handelt sich um den 10 Rappen-Umschlag der ersten Tübeli-schlagserie von 1867/68 mit **einem auf der Vorderseite eingepressten Kontrollzeichen**, der Taube im Typ I (vormals A), die nach links fliegt (Abb. 1).

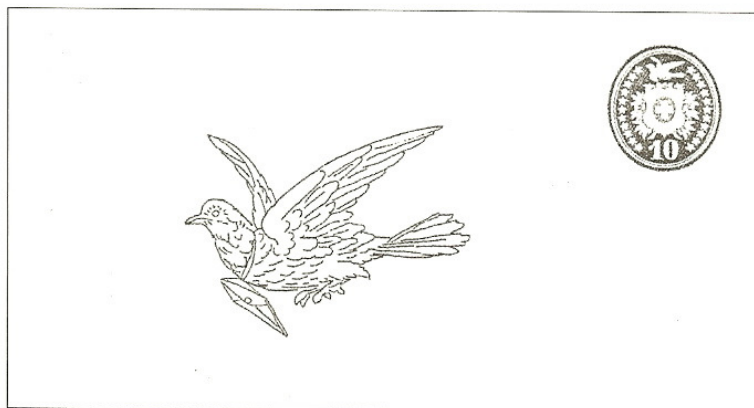


Abb. 1

Briefumschlag U5i (Kat. 1984). Kz Taube 1
mit verschollener Prägeplatte auf der Vorderseite eingepresst.

Diese Konfiguration stellt eine Besonderheit dar. Bei den üblichen Briefumschlägen fliegt die Taube nämlich nach rechts, wenn sie auf der Umschlagvorderseite eingepresst ist, was bei der Abart "d" am deutlichsten zum Ausdruck kommt (Abb. 2).

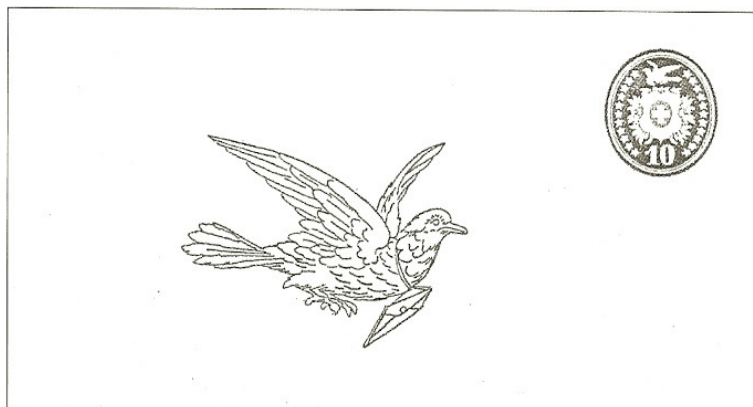


Abb. 2

Briefumschlag U5 mit Abart d, Kz Taube 1 mit gewöhnlicher,
bei der Post noch vorhandener Prägeplatte auf der Vorderseite eingepresst

In seinem grundlegenden Artikel über die Tübelbriefe hat Professor Jacques de Beaumont in mehreren Nummern des *DER GANZSACHEN-SAMMLER* ("Les filigranes des enveloppes timbrées 1867-86", Nr. 9, Juli 1973, Nr. 13, September 1974, Nr. 14, Januar 1975, auf deutsch erschienen in *DIE GANZSACHE* Nr. 2 und 3, 1983) schon 1973 auf diese Tatsache hingewiesen und mit 7 Exemplaren U5i aus 230 untersuchten Umschlägen belegt. Zu recht hat er erkannt, dass es sich dabei nicht um eine Abart der üblichen Umschläge handelt, sondern um Exemplare, deren Kontrollzeichen mit einer Prägeplatte mit seitenverkehrten Tauben eingepresst worden sind.

Im Archiv der Post werden noch heute 15 Prägeplatten aufbewahrt, wovon 4 mit den Tauben Kz 1 (A) in Normalstellung, wie sie später für sämtliche Tübelbriefe U 4 bis U 15 zum Einsatz gekommen sind. Die Prägeplatte (bezeichnen wir sie "PP5i"), mit der das Papier der Umschläge U"5i" geprägt wurde, ist nicht vorhanden. Warum??

Erwähnenswert ist auch, dass alle mir bekannten Umschläge U"5i" mit einer Ausnahme die Stempel des Jahres 1867 tragen und somit während der ersten 6 Monate der über zweijährigen Verkaufszeit gebraucht wurden.

Soweit einige Fakten über diese unüblichen Tübelbriefe U "5i".

Um es vorweg zu nehmen : ich bin zur Überzeugung gelangt,

dass die nicht mehr existierende Prägeplatte "PP5i" die erste Platte - die Urplatte - der Tübelbriefe von 1867 war und

dass die Briefumschläge "U 5i" die ersten Tübelbriefe sind, die mit Hilfe dieser "Urplatte" hergestellt wurden.

Wie hoch diese "erste Auflage" war, ist natürlich nicht bekannt. Auch wissen wir nicht, warum im Verlauf der Produktion dieses 10 Rappen Briefumschlages das Kontrollzeichen geändert wurde. Die "Urplatte" hat man damals mit einer spiegelbildlichen Prägeplatte mit identischer Taubenzeichnung ersetzt, die dann über Jahre hinweg bis ca. 1872 in vierfacher Ausführung zum Einsatz gekommen ist. Unterlagen, die diese Vorgänge abklären könnten, hat man bis heute nicht gefunden. Wir sind daher auf Vermutungen angewiesen.

Versuch einer Erklärung

Ich könnte mir vorstellen, dass sich bei der Herstellung der ersten Tübelbriefe folgendes zugetragen hat :

Beim Prägen der Kontrollzeichen (Tauben) in die Papierbogen muss die erste und einzige Prägeplatte "PP5i" relativ früh beschädigt worden sein,

vielleicht zerbrach sie sogar und musste ersetzt werden. Dies könnte auch der Grund sein, warum diese Platte nicht aufbewahrt wurde und somit im Archiv nicht vorhanden ist..

Ein Hinweis, dass es bei der Produktion der 10 Rappen-Umschläge eine unvorhergesehene Verzögerung gegeben hat, könnte aus der Mitteilung im Postamtsblatt vom 1. Juli 1867 abgeleitet werden, wo es u.a. heisst :

"....Die kleinen Frankokoverte zu 10 Rappen können auf 1. Juli 1867 ausgegeben werden; für die übrigen Sorten kann der Zeitpunkt der Ausgabe noch nicht angezeigt werden, indem die vorerst erforderliche Erstellung genügender Vorräthe von Frankokouverts zu 10 Rappen muthmasslich längere Zeit in Anspruch nehmen wird..."

Nach dieser Havarie musste nun rasch möglichst eine neue Prägeplatte beschafft werden, wobei damals einfache, pragmatische und kostengünstige Lösungen im Vordergrund standen. Es wäre deshalb möglich, dass man von der "Urplatte" oder Teilen davon Abdrücke nahm und damit eine neue Platte anfertigte. Naturgemäss ergibt sich dann eine spiegelbildliche Einheit, wodurch die ins Papier eingepressten Tauben ebenfalls in der Gegenrichtung von früher fliegen, d.h. nach rechts (Abb. 2). Unterschiede in den beiden Taubenzeichnungen konnten trotz eingehenden Vergleichen von einwandfreien, deutlichen Prägungen keine ausgemacht werden, was obiges Verfahren bestätigen würde.

Um die Postkunden nicht mit einem neuen Umschlag mit verkehrt fliegender Taube zu verunsichern, kehrte man das Papier bei der Weiterverarbeitung einfach um, so dass die mit der Taube geprägte Seite im Gegensatz zu früher auf die Innenseite des Umschlages zu liegen kam. Damit fliegt die Taube von aussen gesehen wieder nach links, wie bei der "Ur-Auflage". Die gewöhnlichen Postbenützer, ja sogar die Sammler haben bis auf Professor de Beaumont 1973 die Änderung (= Existenz zweier Sorten) entweder nicht bemerkt, oder die seltenere erste Sorte als übliche Kontrollzeichenabart abgetan.

Zugegeben, das sind Erklärungen und Spekulationen wie es sich technisch gesehen hätte zutragen können. Urkundliche Beweise fehlen. Tatsache aber ist, dass vom erstverausgabten 10 Rappen Tübelibrief von 1867 (und nur von diesem!) zwei Sorten mit verschiedenen Kontrollzeichen hergestellt wurden, die von zwei verschiedenen Prägeplatten stammen müssen.

Ob der Umschlag "5i" auch die philatelistische Erstausgabe der Tübelibriefe ist, möchte ich offen lassen. Der gewöhnliche Briefumschlag U5 (Abb. 3) mit Stempel vom 2. Tag nach deren Einführung zeigt, dass offensichtlich beide Sorten gleichzeitig an die Schalter kamen.

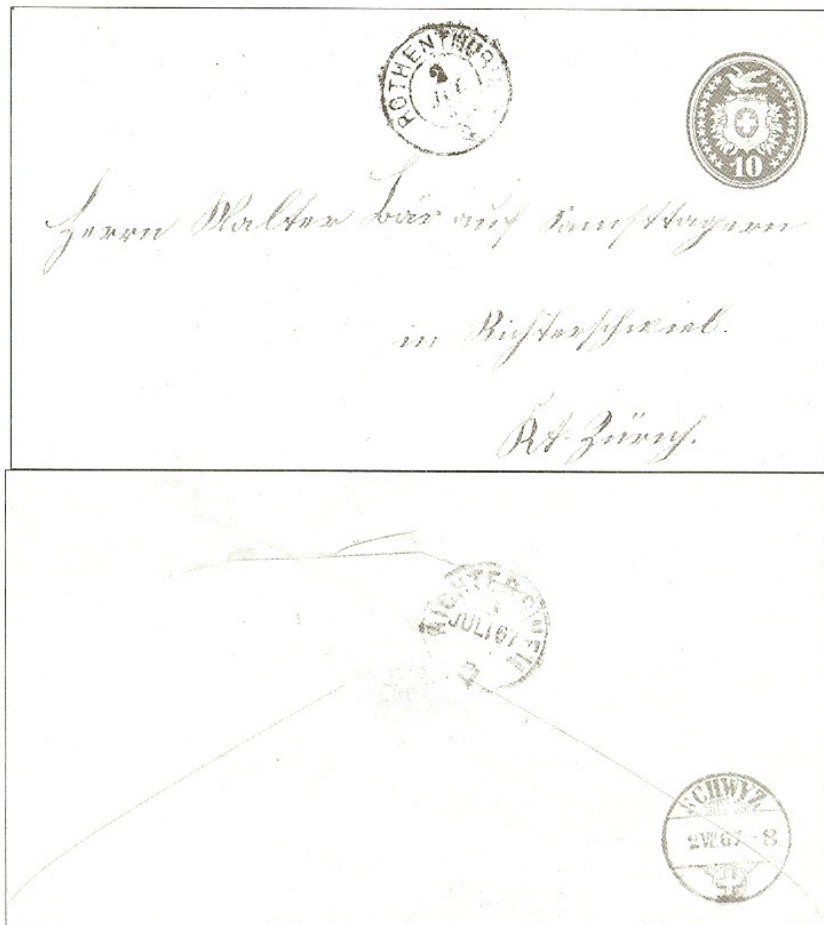


Abb. 3

Gewöhnlicher Briefumschlag U5 verwendet am 2. Tag nach Einführung

So oder so scheint mir, dass dieser erste fabrizierte Briefumschlag "5i" die wohl interessanteste Ausgabe der Tübelibriefe sein dürfte (abgesehen von U 21 (ehemals 16E), und eine entsprechende Katalogisierung verdienen müsste.

Den Herren Schild, Vogel und Lavanchy möchte ich für ihre Unterstützung meinen Dank aussprechen.

Nachwort des Redaktors : Als Verfasser des neuen Ganzsachen-Kataloges muss ich ein mea culpa aussprechen. Ich habe die U5i nicht in böswilliger Weise aus dem Katalog gekippt, sondern ganz einfach deshalb, weil ich das Problem nicht erfasst hatte. Erst ein Gespräch mit Herrn Walser anlässlich der GABRA zeigte mir, wo das Problem liegt, und es brauchte auch danach noch einige Zeit, bis ich es in seinem ganzen Umfange begriffen hatte.

Es versteht sich, dass in einer Neuauflage die U5i wieder aufgenommen wird mit dem erklärenden Text dazu.

POSTGESCHICHTE

HISTOIRE POSTALE POSTAL HISTORY

Internationale Fach-Zeitschrift für Brief- und Stempelsammler

Mit informativen Beiträgen und vorteilhaften Angeboten.
Unentbehrlich für den postgeschichtlich orientierten Philatelisten.
Verlangen Sie eine unverbindliche Gratis-Probenummer bei:
POSTGESCHICHTE Verlag, Postfach 174, CH-8024 Zürich.

Einzig internationale Fach-Zeitschrift für
Brief- und Stempelsammler in ganz Europa



Ob Briefe, Stempel oder Marken,
ob Schweiz, Europa, Übersee oder Thematik,
ob klassische oder moderne Raritäten . . .

Verwertung von Briefmarken ist und bleibt Vertrauenssache.

Einlieferungen

für meine regelmässig stattfindenden Auktionen
sind jederzeit willkommen.

Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Meine besondere Liebe gilt seltenen und schönen Briefen!

Hans R. Schwarzenbach
Internationale Briefmarken-Auktionen
CH-8001 Zürich, Oberdorfstrasse 8, Tel. 01 251 46 12

Die Postkarten P 3 und P 4 - Druckfehler, Plattenfehler und anderes

Von Ingo Debrunner, Biberstein

1873 erschienen die ersten Karten, noch im Kleinformat, mit dem ovalen Wertstempel mit Sternenkrans und Schweizerwappen, der bis 1907 alle Postkarten mit Ausnahme der UPU - Karten 1900 zierte. Ausserdem fand er Verwendung bei Streifbändern und Empfangsscheinen. Wie bei alten Ausgaben üblich, gibt es auch bei diesen Karten einiges an Besonderheiten zu entdecken. Beginnen wir bei den

Druckfehlern

Die P 3 erschien zuerst mit dem Druckfehler "comunicazione" = P 3a. Dazu passt aber das vorangehende "alle" nicht. Richtig müsste es heissen "alla comunicazione" (Einzahl) oder "alle comunicazioni" (Mehrzahl). Der Druckfehler war schon auf der vorangehenden P 1 und P 2 vorhanden und wurde während 2 ½ Jahren nicht korrigiert. Dies geschah erst im Mai 1873 durch eine provisorische Korrektur (P 3b). Es ist anzunehmen, dass die P 3 und P 4 wie die P 1 und P 2 in Bogen à 36 Stück gedruckt wurden, wozu natürlich eine entsprechende Druckplatte hergestellt werden musste. Man behalf sich einstweilen damit, dass man auf der vorhandenen Druckplatte das fatale "e" verstümmelte, um es einem "i" anzugleichen. Das musste aber 36 mal geschehen und es gelang nicht immer gleich gut. Abb. 1 zeigt eine Anzahl von Varianten, die dabei entstanden.

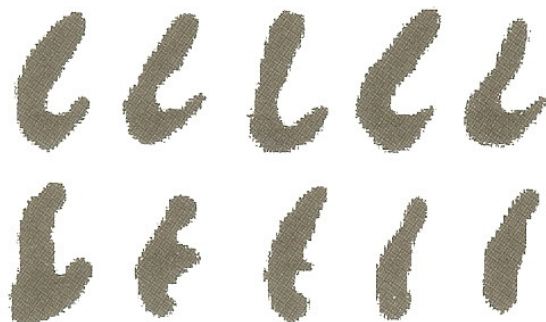
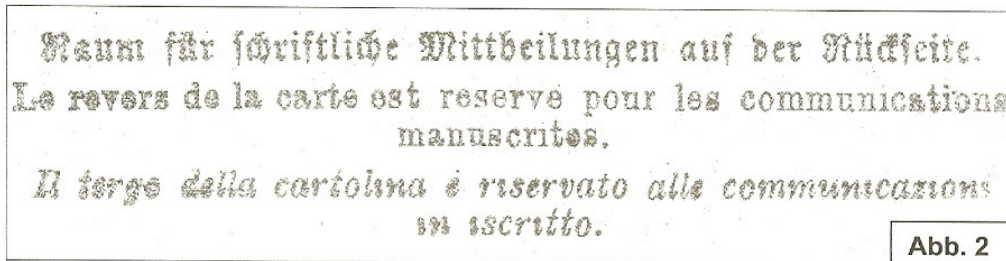


Abb. 1

Recht bald wurde dann aber vermutlich eine neue Druckplatte hergestellt mit dem richtigen "i" (P 3c und P 4). Dummerweise schlich sich aber bei dieser Gelegenheit ein neuer Druckfehler ein, indem beim französischen "réservé" der erste Accent aigu definitiv verschwand. Ich kenne keine einzige P 3c oder 4 mit der korrekten Schreibweise. Bei der neuen Druckplatte variiert zudem die Grösse der Zierumrandung etwas. Sie ist oft um bis zu 2 mm kleiner, in der Höhe und/oder in der Breite.

Die Unterteilung in die 3 Unternummern ist also absolut gerechtfertigt. Hingegen sollten die Varianten 3 d und 4 a fallen gelassen werden. Das Fehlen eines i - Punktes ist weiter nichts als mehr oder weniger eine Druckzufälligkeit, die keine Unternummer verdient. Hauptsächlich im französischen und italienischen Teil der kleingeschriebenen Bemerkungen können fast alle i - Punkte gelegentlich fehlen. So sind es auf der Karte in Abb. 2 nicht weniger als deren 8.



Noch ein Wort zu den

Farbtönen

Nebst den im Katalog erwähnten hell - dunkelrosa gibt es bei allen 3 Unternummern der P 3 ein ausgeprägtes lilarosa, sowie bei der P 3b einen sehr zu ziegelrot tendierenden Farbton.

Und schliesslich die

Frühdaten

die für die P 3 im Katalog fehlen. In meinen Beständen fand ich folgende

P 3a : 26. Februar 1873

P 3b : 12 Mai 1873

P 3 c : 4. September 1873

Das katalogisierte Frühdatum der P 4 vom 7. Januar 1874 kann ich nicht unterbieten.

Erwähnenswert ist vielleicht noch, dass ich von der billigsten Variante P 3a etwa 2-3mal weniger habe als von den anderen.

Plattenfehler

Von der 1. Druckplatte (P 3a und Pb) kenne ich keine eigentlichen Plattenfehler. Bei der 2. Druckplatte (P 3c und P 4) gibt es einen ziemlich häufigen Defekt im Wort "Rückseite", der mehrere Buchstaben umfasst



Abb. 3

Dazu gibt es für die P 4 folgendes aufzulisten :

- 2 verschiedene Plattenbrüche in "Carte correspondance" (Abb. 4 & 5)
- vermutlich ebenfalls ein Plattenbruch, der fast waagrecht durch den deutschen und französischen Text geht (Abb. 6)
- defektes "e" in "Rückseite" (Abb. 7)
- der im Katalog erwähnte Doppeldruck ist mir bis jetzt noch nie begegnet.

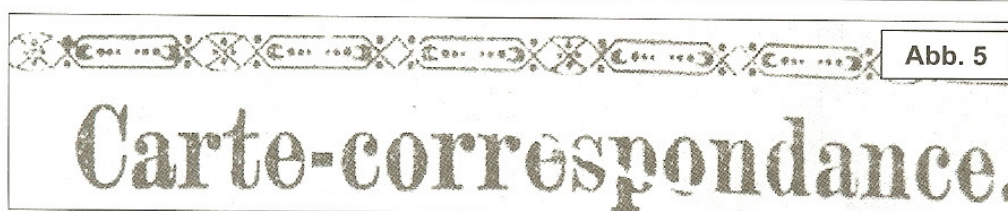


Abb. 7

Mit Ausnahme der Abb. 6 sind diese Plattenfehler in meinen Beständen mindestens 2 x vorhanden, was einmalige Druckzufälligkeiten ausschliessen dürfte.

Die nachfolgenden Beispiele sind vielleicht keine eigentlichen Plattenfehler, sondern wurden durch temporäre Fremdkörper verursacht, kommen aber ebenfalls wiederholt vor :

- dunkler Fleck im rechten Rand beim 5. Stern (P 3a & 3b, Abb. 8)
- Strichlein im linken Rand beim 4. und 5. Stern (P 3b, Abb. 9).

- Diese beiden Abarten kommen bei der 2. Druckplatte nicht mehr vor.
 - "Faden" rechts entlang des Wertstempels (P 3c, Abb. 10)



Abb. 8



Abb. 9

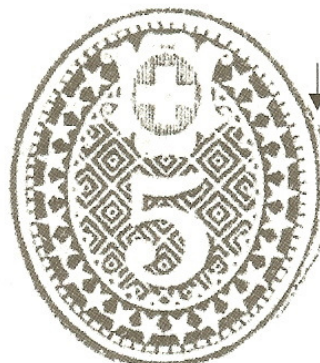


Abb. 10

Druckzufälligkeiten

Sie sind zahlreich, aber sicher nicht überzubewerten. Nebst den bereits erwähnten fehlenden i - Pünktchen wären u.a. zu erwähnen :

- Fehlende Punkte in den Adresszeilen und dem Stempelkreis. Vor allem beim Stempelkreis können die Punkte aber auch weitgehend zu einer Linie verschmolzen sein.
- Reichlicher Farbauftrag : "r" und "t" in "Carte" verbunden, alle "e" im Titel geschlossen, ganz oder teilweise ausgefüllte Buchstaben, Hintergrund der Wertziffer teilweise farbgefüllt, ebenso Kreuzhintergrund (statt senkrecht schraffiert).

Diese Fehler kommen gehäuft bei der P 4 vor und sind teilweise kombiniert mit zerquetschtem unscharfem Druck (vor allem in der Zierumrandung). Abb. 11 zeigt eine solche P 4, wobei in diesem Fall der Wertstempel dank eines ausgeprägten Reliefs einwandfrei gedruckt ist. Es ist auffällig, dass sich solche qualitativ mangelhaften Drucke fast ausschliesslich bei der P 4 finden.



Abb. 11

Abbildung 12 zeigt, wie verschieden der Wertstempel bei der P 3 ausgedruckt sein kann : von einem schönen, sauberen Druck bis hin zu einem verschmutzten.

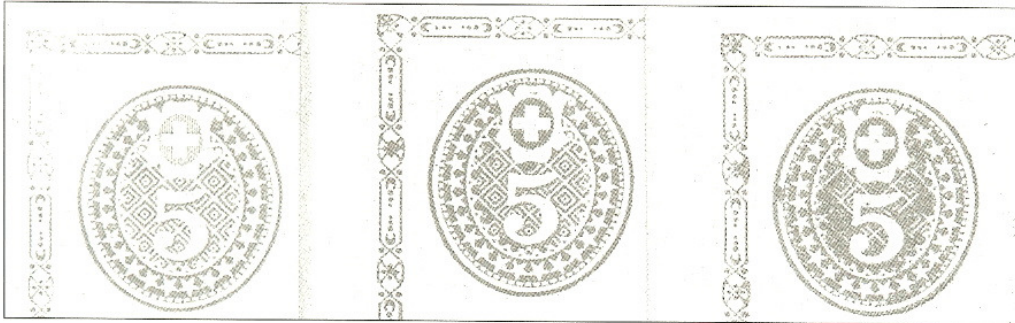


Abb. 12

Frankaturen

Zusatzfrankaturen waren nötig für Chargé-, Express- und Nachnahmegebühren (Abb. 13 und 14).

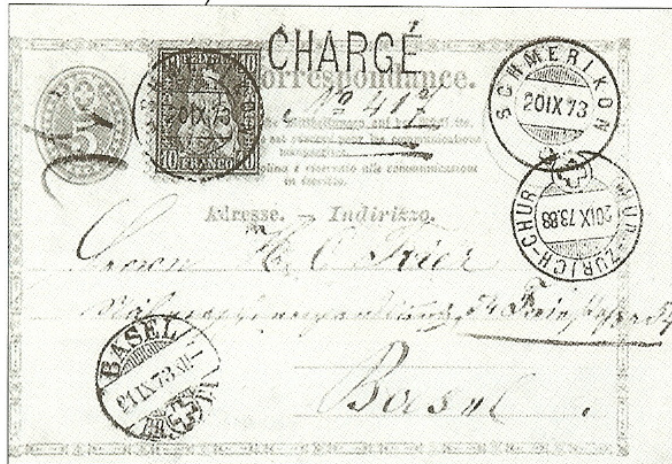


Abb. 13

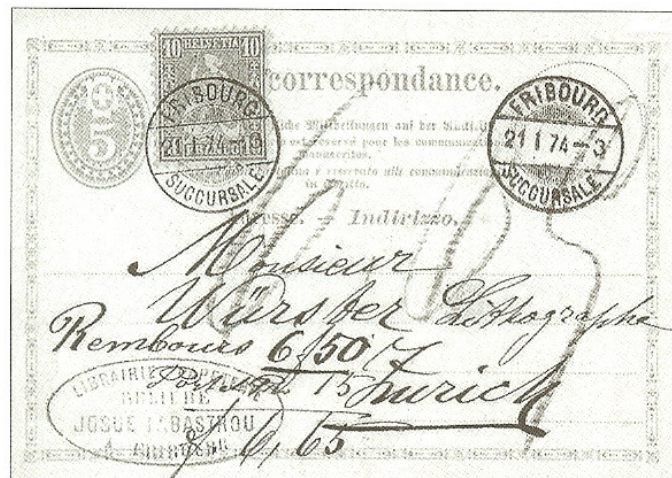


Abb. 14

Beim Versand ins Ausland war vor dem 1.1.1873 die Brieffaxe vorgeschrieben. Ab diesem Datum wurde eine reduzierte Postkartentaxe von 10 Rappen eingeführt, vorderhand aber nur für das Deutsche Reich und Österreich - Ungarn.

Ferner besitze ich auch einige Inland-Karten mit Strafporto, zwar ohne die (damals noch nicht existierenden) Portomarken. Es handelt sich um Bestellkarten an den Garnhändler Jakob Heiniger in Burgdorf. Die Besteller hatten jeweils als Muster ein Stücklein Garn in die Postkarte eingezogen. Das war ausdrücklich nicht erlaubt, und eine solche Karte unterlag dem Briefporto. Wurde das "Vergehen" von einem Postbeamten entdeckt (was wohl häufig nicht der Fall war), so belegte er die Karte mit 10 Rappen Strafporto (Fehlbetrag 5 Rappen + 5 Rappen Strafe). Abb. 15.



Abb. 15



Abb. 16

Die Karte in Abbildung 16 ist besonders interessant. Sie trägt unten den handschriftlichen Vermerk " Annahme verweigert weil nicht Franko ". Der Abgangsstempel (links unten, weil beim Stempelkreis der Faden eingezo-

gen war) trägt das Datum 4.9.73 4 Uhr (nachmittags), Ankunftsstempel in Burgdorf gleichentags um 9 Uhr abends, und wurde vermutlich am 5.9. in der Frühe zugestellt. Am nächsten Tag erhielt die retournierte Karte bereits wieder den Ankunftsstempel in Thun vom 5.9.73 7 Uhr abends. In gut 24 Stunden hin und zurück : eine quasi doppelte A-Post-Leistung von anno dazumal (aber damals keineswegs eine Ausnahme).

Eine der längsten Beförderungszeiten unter meinen Karten zeigt die Abbildung 17 : Aufgabe in Chur am 11.1.1874 abends 7 Uhr, Ankunft in Poschiavo am übernächsten Tag um 3 Uhr. Man stelle sich das vor : mitten im Winter per Pferdepost über die Lenzerheide, den Julier- und Berninapass in weniger als 2 Tagen! Eine erstaunliche Leistung. Die Karte in Abbildung 6 übrigens ging von Zürich am 7. August 1874 abends 7 Uhr ebenfalls nach Poschiavo in nur 2 Tagen, aber diesmal mitten im Sommer, was uns die Leistung etwas verständlicher erscheinen lässt. Die Strecke von Zürich nach Chur legte diese Karte nachts per Bahn zurück. In beiden Fällen startete der Postwagenkurs am nächsten Morgen für die Etappe bis Samaden (bei einer weiteren, hier nicht abgebildeten Karte als Zwischenstation mit Stempel belegt) und am folgenden und letzten Tag folgte der Berninapass mit Ankunft am frühen Nachmittag in Poschiavo. Schöne Zeugen aus einer Zeit, als die Post noch ganz im Dienste der Kunden und der Wirtschaft stand...

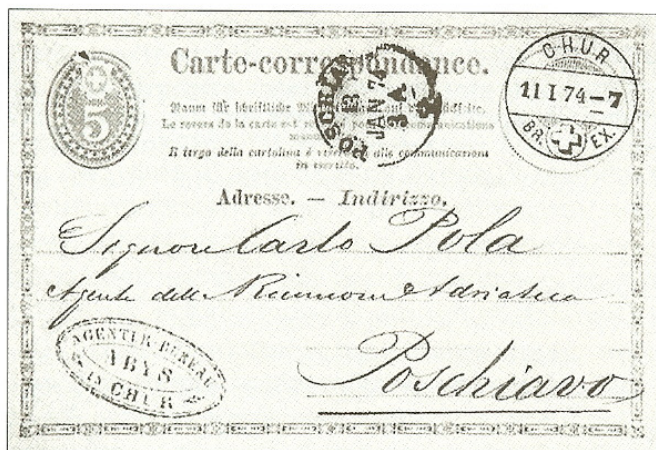


Abb. 17

Wie man diesen Beispielen entnehmen kann, können auch kleine Karten interessant sein. Man muss nur verstehen, alle auf ihr vorhandenen Angaben und Zeichen zu entschlüsseln und zu deuten. So werden sie zu interessanten Dokumenten vergangener Zeiten. Kaum ein Hobby dürfte diesbezüglich so viel zu bieten haben wie die Philatelie.

Ja, nein, ja.... Die Entstehungsgeschichte eines hübschen Werbe-Privatganzsachenumschlages der Kaffesurrogatfabrik Helvetia aus dem Jahre 1923

Von Armando Lualdi, Glarus

Komplette Korrespondenzen für Bestellungen von Wertzeichenaufdrucke bei der Oberpostdirektion befinden sich heute kaum noch in der Formularsammlung der Post. Durch glücklichen Zufall blieben uns aber alle 4 Briefe desselben Schriftverkehrs erhalten.

Die "Helvetia" Schweizerische Kaffeesurrogat- und Senffabriken mit Hauptsitz in Langenthal und Produktionswerkstätte in Langenthal, Lotzwil, Pratteln u. Varese (Italien), sah sich nach neuen Frankiermöglichkeiten um. Mit einem Wertstempelaufdruck sparte man Zeit. Mit Schreiben vom 18. Januar 1923 erkundigte sie sich bei der OPD nach diesem Verfahren...

Wir beabsichtigen, auf Briefumschläge laut inliegendem Muster die Frankaturmarken litographieren zu lassen und fragen Sie hiermit höflich an, zu welchen Bedingungen Sie diese Prozedur vornehmen und an wen die Couverts zu adressieren wären. Im Besitze einer Frankaturmaschine würden wir zwar auf das Anbringen der Frankaturen mittelst Litographie oder Druck verzichten, wenn uns dadurch irgendwelche Mehrspesen erwachsen sollten. (etc.)

Die Antwort der Oberpost folgte bereits am 22. Januar 1923 :

Auf Ihre geschätzte Zuschrift vom 18.dies beehren wir uns, Ihnen anbei ein Exemplar der Vorschriften und einige Bestellformulare über den direkten Aufdruck von Wertzeichen auf Briefumschlägen, usw. zu übermitteln. Dieser Aufdruck geschieht durch die Wertzeichenkontrolle kostenlos. Es sind dieser Dienststelle nur die Briefumschläge zuzustellen und der Betrag der bestellten Wertzeichen auf Postcheckkonto zu überweisen. Der beiliegend zurückfolgende Briefumschlag eignet sich jedoch insofern nicht dafür, weil der für das Wertzeichen vorgesehene Raum zu klein ist. Es wäre für den Drucker fast unmöglich, dasselbe anzubringen, ohne dass es von der braunen Umrahmung berührt und das Markenbild darunter leiden wird.

Neben die Umrahmung kann das Wertzeichen nicht gedruckt werden, weil das Wort "Aroma" durch das Bild durchscheinen würde. Sollten indessen diese Briefumschläge bereits angefertigt sein, so könnte für einen erstmaligen Aufdruck eine Ausnahme gemacht werden. Wir möchten Sie aber ersuchen, bei einer Neuauflage unsern Einwendungen gefl. Rechnung zu tragen.

Hochachtungsvoll Dir. I.V. Ng

Daraufhin reagierte die "Helvetia" mit Brief vom 25. Januar 1923:

Im Besitze Ihres Geehrten vom 22.ds.M. danken wir Ihnen für Ihre Auskunft. Unter diesen Umständen wollen wir auf den Aufdruck der Frankaturmarken für die bereits abgelieferten Couverts verzichten. Immerhin möchten wir bemerken, dass der weisse Raum auf den Couvert 1 mm breiter ist als das Markenbild.

Knapp zwei Wochen später, und zwar am 10. Februar 1923 widerrief die OPD ihren Entscheid :

Zurückkommend auf unsere Zeilen vom 25. Januar wollen wir nun doch einen Versuch machen und schicken Ihnen heute .. in Kiste HPL 105 10'000 Briefumschläge zum Anbringen der Wertzeichen von 20 Cts.

Die Wertzeichendruckerei der OPD führte diesen Druckauftrag am 21. III 1923 aus und 10'000 Umschläge wurden mit dem Wertstempel 20 Rp. Tellbrustbild (ZU PrU 41) rotlila bedruckt.

Man muss davon ausgehen, dass die Wertzeichendruckerei der Oberpostdirektion nur diesen einzigen Auftrag ausführte. Kurze Zeit darauf beschaffte sich unsere Kaffeesurrogatfabrik eine Frankiermaschine.



Privat - Zahlungsanweisungen (PrZA, 7.2)

Von Armando Lualdi, Glarus

Vor 15 Jahren wurde in einem Artikel im "Die Ganzsache" (Heft 3-4/1987 und 2-3/1988) eine neuentdeckte Schweizer Ganzsache zu 7½ Rp. vorgestellt. Auf den Aufruf von G. Schild meldeten sich drei Mitglieder des SGSSV, die diese als Formular für Taggeldabrechnungen der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt SUVA erkannten. Bekannt waren damals lediglich ein halbes Dutzend gestempelter Formulare in französisch, die alle an den gleichen Empfänger gerichtet waren, sowie ein vollständiges Exemplar in deutscher Sprache. Existierte dieses Formular auch in der dritten Landessprache? Vor einiger Zeit konnte ich endlich das entsprechende Pendant in italienischer Sprache finden. Ungestempelt, dafür wie das deutsche, vollständig erhalten.

Nun stellte sich mir die Frage, ob in den Druckauftragsbüchern der ehemaligen Oberpostdirektion diese Ganzsachen-Formulare vorhanden sein könnten. Im Specimen-Band V, der die Druckaufträge ab Januar 1917 - 1929 nur noch sporadisch enthält, wurde ich endlich fündig.

Nicht nur die Taggelder-Abrechnungsformulare der SUVA waren vorhanden, sondern es befanden sich darin auch weitere, bis anhin unbekannte Druckaufträge für Zahlungsanweisungen anderer privater Auftraggeber. Im neuem Zumstein Ganzsachen-Katalog 2002 sind nun alle diese Privat-Zahlungsanweisungen chronologisch aufgeführt.

PrZA 1, 7½ Rp. grau, Tellknabe Type III Ausgabe 1909

(Auflage 38'000 + ?)

- 01.** Kreisagentur Bern der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt...
Rechnung No III 900
Teilabrechnung über aufgelaufenes Krankengeld in der Zeit vom... bis... Beginn
der Krankengeldzahlung: der dritte Tag nach dem Unfall... Arbeitsunfähigkeit...
Auftrag vom 2. IX 1918 (Format 31 cm x 9,5 cm)
- 01d.** Text in deutsch, Auflage 28'000
01 f. Text in französisch Auflage 6'000
01 i. Text in italienisch Auflage 1'000
- 02.** Dietschy, Heusler & Co. A.G. Basel, Rechnung No V 562
Rückseite; Ausweis - Preuve d'identité - Prova d'identità...
Empfangsbescheinigung-..Gemessen Zettel... Fr. Für Gutmass letzter
Rechnung... Für Geschirrwechsel
Abzüge: Mindermass letzter Rechnung... Vorschuss...
Basel, den... 192
Auftrag vom 13. VIII 1920 (Format 31 cm x 10cm) Auflage 2'000

03. Gesellschaft für Bandfabrikation Basel Rechnung No V 51
Rückseite; Ausweis etc.
Lohnzettel für... in... Stuhl Nr... meter.. Fr... für Andrehen... Geschiränderung...
Ab für Vorschuss Fr... Scheidblatteinzug... Basel, den... Gesellschaft für
Bandfabrikation
Auftrag vom 23. IX 1920 (Format 31 cm x 10 cm) Auflage 1`000

ZU PrZA 2, 10 Rp. grün, Tellbrustbild (Auflage 3`300 + ?)

01. Sarasin & Co. A.-G. Basel... Rechnung V 558
Rückseite: Ausweis etc. Meister:... in.. hiermit den Lohn für die Rechnung...
Auftrag vom 4. X 1921 (Format 27 cm x 9,8 cm) Auflage 300
02. Burckhardt + Co. Basel... Rechnung No V 5915
Rückseite: Ausweis etc. Lohnzettel... für... in...
Auftrag vom 4. X 1921 (Format 29 cm x 9,8 cm) Auflage 2`000
03. De Bary + Co. A.-G. Basel.... Rechnung No V 5252
Rückseite: Ausweis etc.... Lohn für den Meister...
Auftrag vom 5. X 1921 (Format 30 cm x 9,5 cm) Auflage 1`000

Interessant ist die Tatsache, dass das Porto nicht dem Tarif einer Inland-Zahlungsanweisung, sondern demjenigen einer Inland-Postkarte entsprach. Aber wieso?

Die Verfügung der Schweizerischen Postverwaltung No. 35 vom 12. März 1918 beschreibt die Verwendung besonderer Einzahlungsschein- und Zahlungsanweisungsformulare der Kreisagenturen der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern:

“Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt eröffnet ihren Betrieb am 1. April 1918. Sie wird sich für die ein- und ausgehenden Zahlungen auch des Postchecksverkehrs bedienen..

Die Zahlungsanweisung ist mit einem verlängerten Abschnitt versehen; die Verlängerung entspricht genau der Grösse der Zahlungsanweisung mit dem gewöhnlichen Abschnitt.

Auf der Rückseite derselben ist eine Abrechnung der Agentur über das Krankengeld (den angewiesenen Betrag) enthalten.

*Der verlängerte Abschnitt ist **unter der Bedingung zugestanden worden, dass dafür die Postkartentaxe entrichtet** wird; die Frankomarkte soll auf der Innenseite des Abschnitts, in der rechten oberen Ecke, angebracht sein. Die Abstempelung der Frankomarkte hat vom Checkbureau zu geschehen. Der ganze Abschnitt ist dem Empfänger auszufolgen; die Bezahlung des Betrages geschieht natürlich gegen Empfangsbescheinigung wie bei den übrigen Zahlungsanweisungen.*

Ist der Abschnitt einer Zahlungsanweisung nicht oder ungenügend frankiert, so ist deswegen die Auszahlung nicht zu verzögern, nur ist der Abschnitt vorderhand nicht auszufolgen, sondern dem Versand Checkbureau zur Veranlassung des Nötigen zuzusenden, nachdem vorher darauf die genaue Adresse des Empfängers vermerkt worden ist”.

Die Post gestand diesen speziellen ZA-Postkartentarif nicht nur der SUVA, sondern später auch anderen Unternehmen zu, die direkt mit ihren Arbeitnehmern anstelle der SUVA abrechneten, somit als eine Art Unteragentur der SUVA arbeiteten.

Der Tarif einer einfachen Inland-Postkarte betrug von 01.01.1918 - 31.12.1920 Rp. 7½, ab 01.01.1921 Rp. 10.

Welches aber ist der Unterschied zwischen einer Post- und einer Zahlungsanweisung?

Bei der **Postanweisung** wurde das Geld vom Kunden **bar am Postschalter einbezahlt** und dann vom Zustellbeamten dem Empfänger bar ausbezahlt.

Die **Zahlungsanweisung** hingegen wurde, zusammen mit dem Zahlungsauftrag, vom Kunden in einem Umschlag mit einem Bordereau dem zuständigen Postcheckamt geschickt. Dieses **belastete das Postcheckkonto** des Auftraggebers. Anschliessend wurde das Geld wie bei der Postanweisung vom Zustellbeamten bar ausbezahlt.

Wie bereits erwähnt, sind die Formulare zu 7½ Rp. selten zu finden. Die Formulare zu Rp. 10 sind mir ausserhalb der Druckauftragsbücher der OPD noch nie begegnet.

Warum aber sind diese Ganzsachen trotz ihrer z.T. sehr grossen Auflagezahlen kaum zu finden? Liegt der Grund darin, dass es sich bei den allermeisten Empfängern solcher Taggeldabrechnungen wohl um nicht gerade auf Rosen gebettete Arbeiter handelte, die unter den damaligen Verhältnissen kaum an das Aufbewahren solcher Papierstücke dachten - oder ist der Grund vielleicht der, dass diese Abrechnungen nachher der Steuerverwaltung abgeliefert wurden? Oder wurden die frankierten Abschnitte an die SUVA zu Kontrollzwecken zurückgesandt und dort vernichtet? Bei den nachfolgend erwähnten Zahlungsanweisungen der EMV scheint dies der Grund gewesen zu sein.

Später hatte die Eidg. Postverwaltung nochmals den Gebrauch von Zahlungsanweisungen dieser oder ähnlicher Art angekündigt, und zwar solche der Eidgenössischen Militärversicherung (EMV). Bisher waren nur **Postanweisungen** dieser Institution bekannt, jedoch keine Zahlungsanweisungen. Hier ist der Sinn klar ersichtlich : Die vom Empfänger

unterschiedene Postkarte sollte den Beweis erbringen, dass er noch lebt. Wir haben es hier mit einem Fall von sog. Phantomphilatelie zu tun : Man weiss, dass etwas existiert, hat es aber noch nie gesehen.

Verfügung.

N^o. 120.

Akten Nr. 815. 43

17. Juni 1921.

Postcheckverkehr. Zahlungsanweisungen der eidg. Militärversicherung.

Vom Monat Juli n. k. hinweg verwendet die eidg. Militärversicherung in gewissen Monaten, etwa 3—4 Mal im Jahr, für die den Rentenbezügern zu bezahlenden Beträge Zahlungsanweisungsfomulare, denen an der Längsseite eine leicht abtrennbare Postkarte mit der Adresse «An die eidg. Militärversicherung, in Bern», angehängt ist. In den übrigen Monaten wird das gewöhnliche Formular verwendet.

Von den Poststellen, die Zahlungsanweisungen von der eidg. Militärversicherung auszuzahlen haben, ist folgendes zu beachten:

1) Alle Zahlungsanweisungen, auch wenn das gewöhnliche Formular verwendet wird, tragen den roten Aufdruck «Nur dem Adressaten auszuzahlen». Die Anweisungen dürfen daher nur dem Adressaten selbst oder einem Bevollmächtigten, der im Besitz des vom eidg. Militärdepartement ausgestellten Pensionsscheines und des Lebensscheines des Rentenbezügers ist, ausbezahlt werden.

2) Kann die Auszahlung auf dem ersten Bestelgang nicht stattfinden, so müssen innerhalb der ordentlichen Lagerfrist (4 Tage) weitere Bestellversuche gemacht werden. Sind auch diese erfolglos, so geht die Zahlungsanweisung mit dem nötigen Vermerk versehen an das Postcheckbureau Bern zurück, am besten unter Umschlag. Natürlich darf nichts unterlassen werden, um die Auszahlung an den Berechtigten zu ermöglichen.

3) Im übrigen tritt hinsichtlich der Zahlungsanweisungen, für die das gewöhnliche Formular verwendet wird, keine abweichende Behandlung ein.

4) Die Zahlungsanweisungen mit angehängter Postkarte sind im Eingangsbuch (Form. Nr. 1523) mit dem Vermerk «Z. A. P.», anstatt nur «Z. A.» zu bezeichnen.

Vorstand		Comité	
Präsident Redaktion Bibliothek	Georges Schild	3011 Bern	Rainmattstr. 3 T 031 381 94 55 F 031 381 47 50 E-Mail : g.schild@datacomm.ch
Vizepräsident Auktionator	Dr. Peter Bamert	4500 Solothurn	Grüneggweg 2 T 032 623 20 24
Rundsendungen Circulations Sekretär	Markus Winistörfer	4513 Langendorf	Stöcklimatt 30 T 032 621 42 59 E-Mail : mwini@bluewin.ch
Kassier	Alfred Siegenthaler	5201 Brugg 1	PF 3293 T 056 441 40 24 E-Mail : fredy-siegenthaler@hispeed.ch
Administrator	Armin Winistörfer	4566 Kriegstetten	Oeschstr. 174 T 032 675 18 71
ArGePERFINS	Martin Baer	8051 Zürich	Hohmoos 10
Postscheck- konten	Vereinskasse	: Bern 30 – 4820-0	
	Auktionen	: Solothurn 45 – 6293-8	
	ArGePERFINS	: Bern 30 – 9036-1	
	Rundsendungen	: Raiffeisenbank Derendingen	
		z.G. Kunde 980092	

Nächste Termine :

- 10. Dezember 2002 : Einlieferungsschluss für Auktion
- 1. Januar 2003 : Jahresbeitrag wird fällig
- 28. Februar 2003 : letzter Termin zur Zahlung des Jahresbeitrages
- 1. März 2003 : letzter Termin für Anträge an GV
- 22. März 2003 : Generalversammlung in Winterthur
- 17. Mai 2003 : Grosse Ganzsachenbörse in Bern
Hotel Kreuz (vis-à-vis Firma Zumstein)

Zumstein



Seit 1905 ältestes Briefmarkenhaus der Schweiz!
Ihr Partner in allen philatelistischen Belangen!

Ankauf-Verkauf:	Schweiz - Europa - Übersee
Grösstes Lager:	Schweiz und Europa
Fehllistendienst:	ganze Welt
Neuheitendienst:	ganze Welt; Länder und Motive
Auswahldienst:	Europa nach Ländern und Motiven
Beratungen:	Nachlass - Erbschaften sowie in allen philatelistischen Fragen
Expertisen, Prüfungen:	Durch unsere Spezialisten und Experten nach Vereinbarung

DIE BESTE ADRESSE
FÜR BRIEFMARKEN UND
ZUBEHÖR

Neu! Die Zumstein
CD-ROM 2003

Gratis! eine
Probenummer der
Berner Briefmarken
Zeitung BBZ

Philatelistischer Verlag:

Kataloge/Literatur:

Zumstein Schweiz/Liechtenstein-Katalog. Der beste Katalog für Schweiz/Liechtenstein seit 1909. Zumstein Schweiz Spezialkatalog 1992, das bekannte Nachschlagewerk für den fortgeschrittenen Sammler.

Berner Briefmarken-Zeitung: die beliebte philatelistische Fachzeitung mit der Marktrundschau, Neuheitenliste und Sonderangeboten. Probenummer gratis.

Zubehör und Alben: Vordruckalben und Nachträge im Abonnement. Verlagsprospekt gratis.

Ladengeschäft:

Zeughausgasse 24: Persönliche und freundliche Bedienung.

HELVETIA

Zumstein+cie

Inhaber: Hertsch & Co.
Zeughausgasse 24, 3000 Bern 7
Tel: (031) 312 00 55 Fax: 312 23 26
Internet: www.briefmarken.ch
E-Mail: Info@briefmarken.ch